

holte ein Stemmeisen, band es ans Ende der Stange, und ich konnte es doch nicht einstoßen. Ich sah durch das Glas hindurch auf das Paketboot mit all dem, was drin sein mochte, und ich war der erste hier draußen und konnte nicht hinein. Es muß für fünf Millionen Dollar Wert an Bord gehabt haben.

Es machte mich ganz zittrig, wenn ich daran dachte, was da alles drin sein mochte. Drinnen hinter dem Bullauge, das mir am nächsten war, konnte ich etwas sehen, aber ich konnte es durch mein Glas nicht erkennen. Die Stange half mir auch nichts, und ich zog meine Kleider aus und stand da und holte ein paarmal tief Atem und tauchte vom Heck aus mit dem Stemmeisen in der Hand und schwamm hinab. Ich konnte mich eine Sekunde lang am Rand des Bullauges festhalten, und ich konnte hineinsehen, und drinnen war eine Frau, und ihr Haar flutete um sie her. Ich konnte sie umhertreiben sehen, und ich schlug zweimal mit dem Stemmeisen mit aller Kraft gegen das Glas, und ich hörte das Geräusch in meinen Ohren klingen, aber es zerbrach nicht, und ich mußte wieder an die Oberfläche.

Ich hängte mich an das Beiboot und schnappte nach Luft und kletterte hinein und holte ein paarmal Atem und tauchte noch einmal. Ich schwamm hinab und packte mit den Fingern den Rand des Bullauges und hielt mich fest und schlug so stark ich konnte mit dem Stemmeisen gegen die Glasscheibe. Ich konnte durch die Scheibe die Frau im Wasser treiben sehen. Ihr Haar war um ihren Kopf gewunden und flutete im Wasser um sie her. Ich konnte die Ringe an ihrer einen Hand sehen. Sie war ganz dicht am Bullauge, und ich schlug zweimal gegen die Glasscheibe, aber sie bekam nicht einmal einen Sprung. Als ich wieder rauf wollte, glaubte ich, ich würde es nicht bis oben aushalten, bis ich Luft schöpfen konnte.

Ich tauchte noch einmal, und schließlich bekam das Glas einen Sprung, und als ich wieder heraufkam, blutete meine Nase, und ich stand mit nackten Füßen

auf den Buchstaben des Namens auf dem Bug des Paketboots, und mein Kopf sah grade heraus, und ich ruhte mich aus, und dann schwamm ich hinüber zu dem Boot und zog mich hinauf und saß drin und wartete, daß mein Kopf zu schmerzen aufhöre und sah durch mein Glas hindurch, aber ich blutete so, daß ich das Glas auswaschen mußte. Dann legte ich mich im Boot zurück und hielt meine Hand unter die Nase, damit es aufhörte, und ich hielt den Kopf zurück und sah hinauf, und über mir waren eine Million Vögel in der Luft, und alle schrieen.

Als ich aufhörte zu bluten, sah ich noch einmal durch mein Glas, und dann ruderte ich zu dem Boot, um etwas Schwereres als das Stemmeisen zu finden, aber ich konnte überhaupt nichts finden, nicht einmal einen Schwammhaken. Ich fuhr zurück, und das Wasser wurde immer durchsichtiger, und man konnte alles sehen, was über der weißen Sandbank hinausgeschwemmt wurde. Ich sah mich nach Haifischen um, aber es waren keine da. Man hätte einen Haifisch auf weite Entfernung sehen können. Das Wasser war klar und der Sand weiß. Auf dem Paketboot war ein Enterhaken, und ich machte ihn los und sprang mit ihm über Bord und hinunter. Er trug mich ordentlich hinunter und an dem Bullauge vorüber, und ich griff zu, konnte aber nichts packen, und es ging immer weiter abwärts, abwärts, und ich glitt am gerundeten Rumpf des Schiffes entlang. Ich mußte den Enterhaken loslassen. Ich hörte ihn einmal anbumpsen, und es kam mir wie ein Jahr vor, bis ich wieder hinauf an die Oberfläche des Wassers kam. Das Boot war mit der Flut fortgetrieben, und ich schwamm zu ihm hinüber, und meine Nase blutete im Wasser, während ich schwamm, und ich war heilfroh, daß nirgends Haifische waren, aber, Bruderherz, ich war müde.

Ich dachte, mein Kopf hätte einen Knacks weg, und ich lag im Boot und ruhte mich aus und ruderte dann zu-